

Taube sprechen nicht

Die amerikanische Schriftstellerin Helen Keller, die von Geburt an taub war, hat später erzählt wie sie die Entdeckung des Sprechens machte. Irgendwann entdeckte sie, dass jemand den Mund bewegte, ihre Hand nahm, sie den Luftzug spüren ließ und bei ihr die Ahnung weckte, was wohl sprechen sein könne. Später als sie zu sprechen gelernt, Dinge mit Worten verbinden konnte, da begriff sie was es bedeutet sprechen zu können.

Wer taub ist, der kann nicht sprechen. Das Stummsein ist Folge der Unfähigkeit zu hören ..

Der Taubstumme konnte gar nicht wissen, wohin ihn seine Freunde bringen würden. Genau darauf geht Jesus ein. Der Taubstumme hätte wegen seiner Schwäche auch nicht bemerken können, dass Jesus ihn anspricht und ihn heilt. Jesus legt, könnten wir sagen, den Finger auf die Wunde. Er berührt das Defekte. Ja er wird sogar gebeten, das Defekte zu berühren, nämlich Zunge und Ohr. Das ist für das Verständnis des Taubstummen gedacht, für die Anderen sagt er zu dem Taubstummen: Öffne dich.

Die Erfahrung, dass Andere bestimmte Dinge nicht hören, fällt uns natürlich auf. Wir können anderen sogar oft sehr leicht sagen, was sie alles nicht wahrnehmen. Das Problem ist die Frage, was wir selber nicht wahrnehmen.

Da fällt ein Ehepartner aus allen Wolken, als er hört wie sein Verhalten den Anderen seit Jahren belastet hat. Plötzlich packt er seine Sachen und geht. Taubsein hat viele Varianten. Wer dafür kein funktionierendes Organ hat, der wird in einer Welt leben, die ihn von der Welt abschneidet, die ihn vielleicht in einer Traumwelt leben lässt, die ihn fesselt, unfrei macht und für wahre Freiheit keine Basis bietet.

Krankheiten haben sich angekündigt, aber wir haben sie übersehen, wir waren taub. Denken Sie an die Geschichte. Hätte nicht die wirtschaftliche Lage in der früheren DDR schon vor dem Mauerfall bekannt gewesen sein müssen? Der Westen war weithin taub.

Menschen sind gefesselt, unfrei, unerlöst, ihnen sind die Hände gebunden, sie nehmen mit ihren Augen nicht wahr, was sich ereignet, weil sie dafür nicht sensibel sind. Sie sind wie gelähmt, weil ihnen die Hoffnung fehlt. Sie sind träge zum guten Werk.

Seit den Anfangstagen der Menschheit ist mit der menschlichen Sprache etwas in Unordnung geraten. Wir sprechen von Menschen, die nichts begreifen, bei denen nichts ankommt, wir sagen jemand ist absolut resistent, der hört niemals zu, der hört nicht hin.

Mit dem Stummen kann Jesu nicht reden, aber für den Stummen kann er zu Gott beten. Für diesen Kranken kann er um das Erbarmen Gottes flehen. Jesus wollte allen Schutz und allen Segen des Erbarmens Gottes auf den Mann legen. Auch hier unsere Aufgabe, für diejenigen zu beten, die im übertragenen Sinne taub sind.

Die Frage an uns lautet: Achte ich im Leben und im Glauben darauf, wo mir meine eigene Taubheit aufgefallen ist. Gegenüber welchen Glaubenswahrheiten sind wir taub? Vielleicht wird an uns Kritik oder ein guter Ratschlag herangetragen. Warum sind wir taub?

Im Evangelium steckt auch die andere Seite der Taubheit. Manchmal ist es unsere Aufgabe, einen Taubstummen zu Jesus zu bringen.

Immer geht es um das Gute. Er macht alles gut. Amen

Udo Tielking